

## Pressemitteilung

07.11.2003

### **Investition statt „Subvention“ - VdM-Hessen warnt eindringlich vor den dramatischen Folgen für das öffentlich getragene Musikschulwesen durch die drohende Landesmittelkürzung**

Unwort des Jahres 2003 wird die „Subvention“, zumindest bei den Mitgliedern des hessischen Landesverbands im Verband deutscher Musikschulen (VdM-Hessen).

War es bislang selbstverständlich, die Zahlungen des Landes Hessen für öffentliche Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip als Fördermittel zu kennzeichnen, so schlüpft angesichts zu erwartender Kürzungen klammheimlich der Subventionsbegriff aus den Behörden. Der Begriff „Subvention“ ist in den Politikfeldern, Jugendförderung, Bildung und Kultur nicht nur falsch, sondern gefährlich. Er weckt die Assoziationen von Kohle-, Fleisch- und Butterbergen, die abgebaut werden sollen, und lässt die richtige Bedeutung existentiell notwendiger Investitionen in die Gegenwart und Zukunft aller nicht zu. Die öffentlich getragenen Musikschulen sind prominenter Teil der kulturellen Daseinsvorsorge. Die vorwiegend freien Träger dieser Musikschulen machen es mit ihrem breit gefächerten Unterrichtsangebot möglich, dass Kinder und Jugendliche sich umfassend bilden und ihre Persönlichkeit durch den Umgang mit Musik und Kultur stärken können. Das ist eine Kernaufgabe der Gesellschaft und keinesfalls ein beliebig zu verhandelndes Geschäft.

Kinder und Jugendliche haben ein Menschen-Recht auf Bildung und Erziehung. Insbesondere haben sie ein Recht auf Spiel, Kunst und Musik. Deutschland hat sich diese Ziele nicht zuletzt durch die Ratifizierung der UN-Kinderrechts-Konvention verbindlich zu eigen gemacht. Die Realität und die zukünftigen Aussichten entsprechen aber bislang nur begrenzt diesen Zielen. Schon jetzt liegt das Land Hessen mit einem Förderbeitrag von nur 26,51 € pro Schüler an drittletzter Stelle, im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Im höchsten Fall fördert beispielsweise das Land Thüringen jeden Musikschüler sogar mit über 160 €. Trotz dieser Umstände konnten die hessischen Musikschulen leistungsfähige und erfolgreiche Strukturen im außerschulischen Bereich aufbauen, die einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag umsetzen und dabei vielfältig Grenzen anderer Bildungs- und Erziehungsinstanzen ausgleichen.

Die hessischen Musikschulen bewegten sich schon immer innerhalb äußerst knapp bemessener finanzieller Rahmenbedingungen. Es gibt absolut keine weiteren Spielräume, so dass die nun anvisierte Kürzung der Landesförderung um rund 16% nicht ohne Folgen für die bisherige Angebotsstruktur des hessischen Musikschulwesens bleiben wird. Durch diese Maßnahmen würden gleichermaßen die musikalische Breiten- wie die Spitzenförderung betroffen sein. Zu den drohenden Szenarien gehören neben der Erhöhung der

Unterrichtsgebühren, der Streichung der Gebührenermäßigungen von Familien-, Mehrfach-, Sozial-, und Begabtenförderungen auch die Streichung der Gebührenermäßigungen für die musikpädagogische Unterstützung von Musikvereinen sowie die Reduzierung der kostenintensiven Unterrichtsangebote wie z.B. Einzelunterricht, die Streichung der Ensemble- und Ergänzungsfächer, die Beendigung der Kooperationsprojekte mit den allgemein bildenden Schulen und anderen Kooperationspartnern und die Schließung von Außenstellen. Dies ist in sofern fatal, da diese Maßnahmen aber mittelfristig die von der Landesregierung vorgegebenen Richtlinien zur Förderung der Musikschulen und der damit verbundenen Qualitätskriterien unterlaufen würden. Darüber hinaus wäre die Arbeit des Jugend-Sinfonie-Orchesters des Landes Hessen welches sich in der Trägerschaft des VdM-Hessen befindet massiv gefährdet. Gleiches gilt für die Projekte zur Arbeit mit behinderten Menschen sowie ausländischen und sozial benachteiligten Mitbürgern.

Die Musikschularbeit hat bislang einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass das Land Hessen trotz aller Mängel seinen Anspruch als Sozial- und Kulturstaat aufrecht erhalten konnte. Die jetzt geplanten Mittelkürzungen der hessischen Landesregierung gehen allerdings an die Substanz der Musikschulen. Sie zerstören somit leistungsfähige Strukturen, die notwendig für eine Kultur des Aufwachsens sind. Kinder und Jugendliche, an die immer wieder – auch von der Politik – höchste Erwartungen im Hinblick auf die zukünftige Leitungsfähigkeit der Gesellschaft und eine produktive Lebensgestaltung gestellt werden, werden durch diese Politik des Kahlschlags im Stich gelassen.

Der VdM-Hessen fordert daher die Politikerinnen und Politiker des Landes auf, verantwortungsvoll mit der Gegenwart und Zukunft der Kinder und Jugendlichen und unseres Landes insgesamt umzugehen und eine leistungsfähige, vielseitige Angebotsstruktur in der Musikschularbeit aufrecht zu erhalten.

Weiter Informationen unter:

Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen e.V.  
Hans-Joachim Rieß (Geschäftsführer)  
Rheinstrasse 111  
65185 Wiesbaden  
Tel.: 0611 / 341 86860  
Fax.: 0611 / 341 86866  
eMail: [buero@musikschulen-hessen.de](mailto:buero@musikschulen-hessen.de)  
[www.musikschulen-hessen.de](http://www.musikschulen-hessen.de)